



# Lokale Bildungslandschaften für nachhaltige Entwicklung

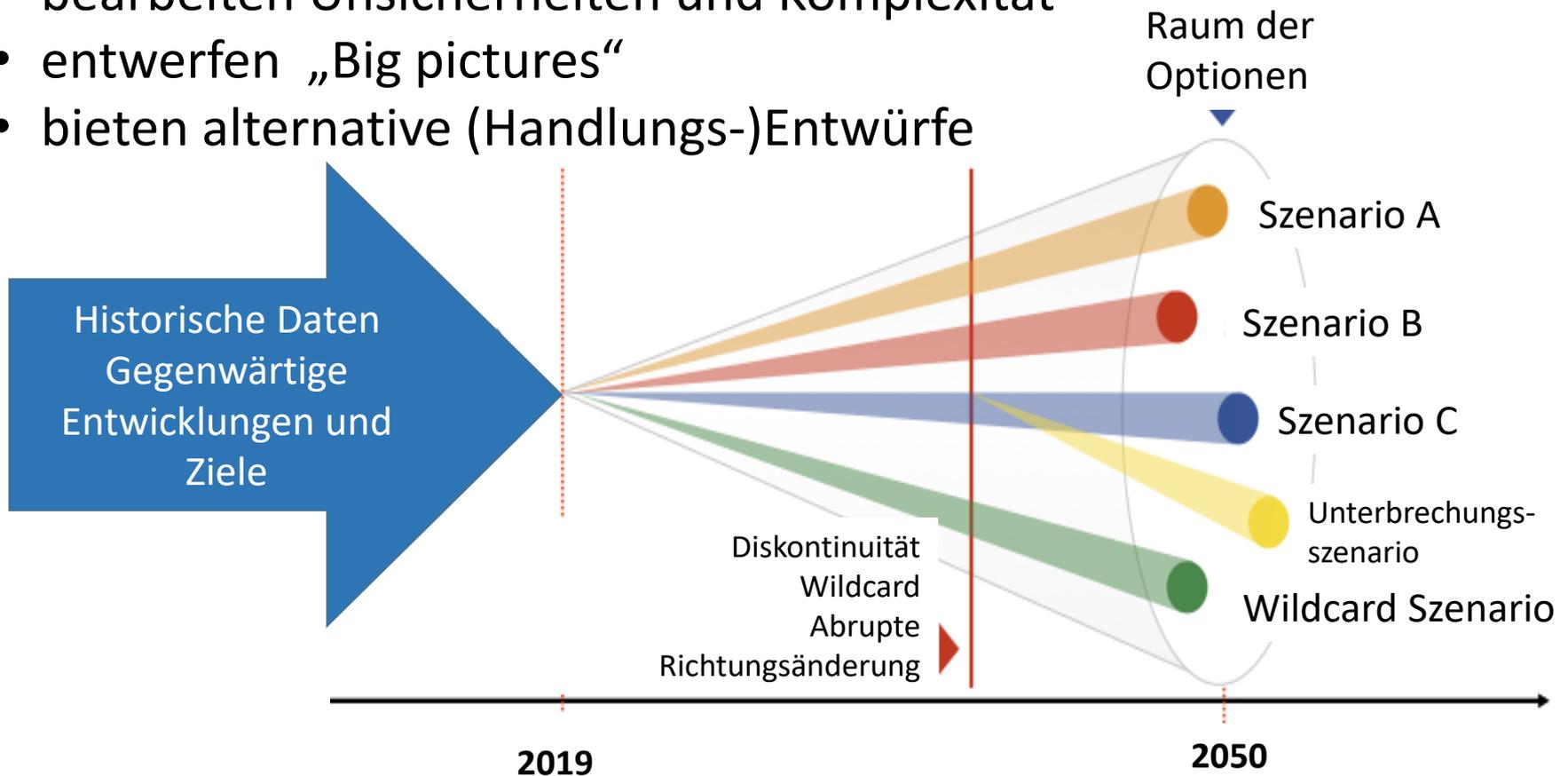
Prof. Dr. Gerhard de Haan

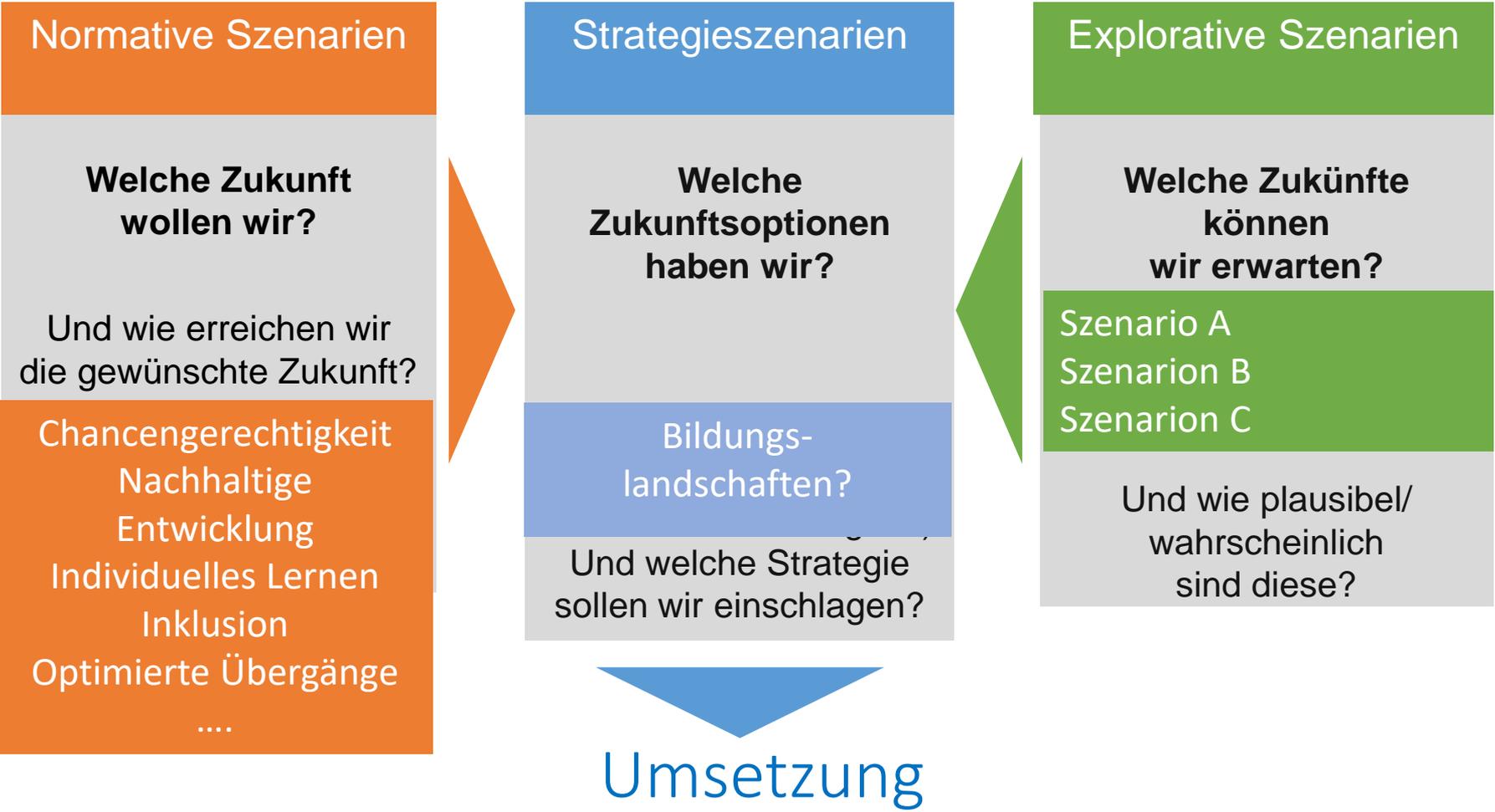
Hannover, den 26. März 2019



# Exploration von Zukünften: Szenarien

- bündeln viele Aspekte
- bearbeiten Unsicherheiten und Komplexität
- entwerfen „Big pictures“
- bieten alternative (Handlungs-)Entwürfe







# Wie könnte Lernen in Zukunft organisiert sein?

## *Explorative Szenarien* zur Zukunft der Bildung

**Szenario A:** „Weiter so“: **Robuster formeller Bildungssektor**

**Szenario B:** „Gemeinsam geht’s besser“: **Lokale Bildungslandschaften**

**Szenario C:** „Vergiss die Schule“: **Freies Lernen in digitalen Netzen**

Quellen: OECD 2011ff.; Beyond current horizons project (GB) 2008 ff., Delphis des Institut Futur 2008 – 2019 u.a.  
Hintergrund: Demografischer Wandel; Entwicklung im ICT-Sektor; Bedeutung der Wissensgesellschaft wächst (**sichere Faktoren**); Globale Entwicklung; sozialer Wandel; Veränderung staatlicher Funktionen (**alle kritisch, dh. Die Richtung ist nicht festgelegt**)



## Szenarien zur Zukunft des Bildungssektors

### Szenario B: „Gemeinsam geht es besser“: Lokale Bildungslandschaften

<p><b>Organisation:</b>  <b>Neu-Kontextualisierung der Einrichtungen engen Bezügen zu vielfältigen Lernorten.</b>  <b>Umdenken: Von der Funktion zur Frage: „Was braucht dieses Kind..“</b></p>	<p><b>Lernformen und Ziele:</b>  <b>Coaching für eine erfolgreiche individuelle Lernbiografie;</b>  <b>Kooperatives Lernen von- und miteinander</b></p>
<p>Kooperation von Bildungsakteuren auf lokaler Ebene; breite Nutzung verfügbarer Kompetenzen.          Auch: Freier Bildungsmarkt mit Verbindlichkeiten durch Verträge (Akkreditierung; Qualitätssicherung)</p>	<p>Individualisierung;          Soziale und personale Kompetenzen, Praxisbezug (= situiertes Lernen) werden gestärkt;          Handlungskompetenz; Lernen anhand von Phänomenen sowie Problemorientiertes Lernen; Hands on; Fallbeispiele als Ausgangspunkt</p>





## DELPHI-Studie des Institut Futur FU Berlin

Expertenbefragung 2018; Onlinebefragung  
2 Runden zur kommunalen Bildungslandschaft im Jahr  
2030

Bereinigtes Gesamtsample: 379 Personen = 1.  
Befragungsrunde (T1)

2. Befragungsrunde (T2): 72 m 125 w = 50 % von T1  
Durchschnittsalter 48,3; abgeschlossen August 2018

Durchschnittlich über 8 Jahre mit Bildungslandschaften  
befasst

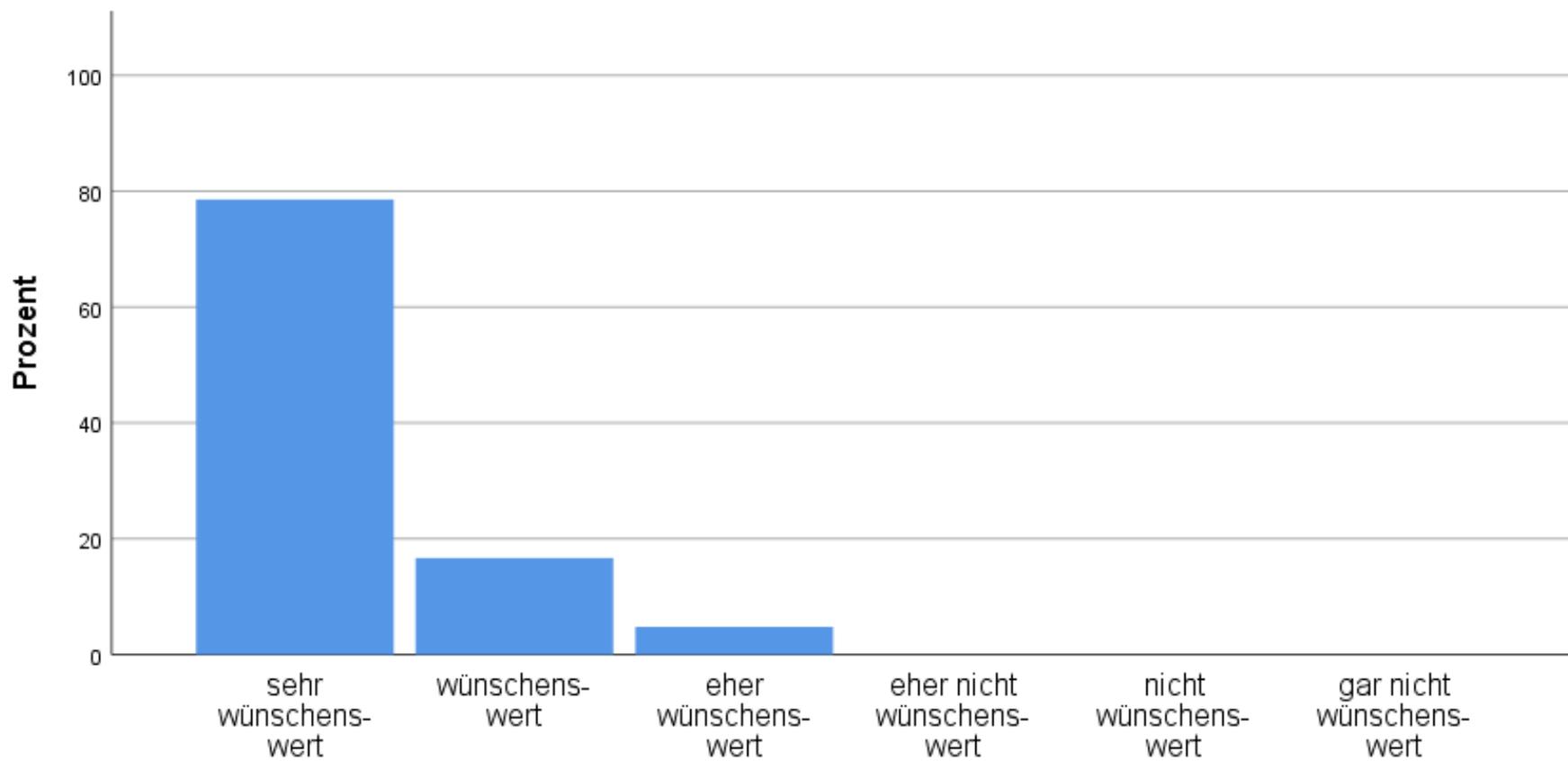
40 % aus Verwaltung und Politik, 20 % aus Schulen; 10 %  
aus der Wissenschaft; 10 % Zivilgesellschaft



## Das DELPHI - Zwischen Wunsch (normativ) und Wahrscheinlichkeit (explorativ)

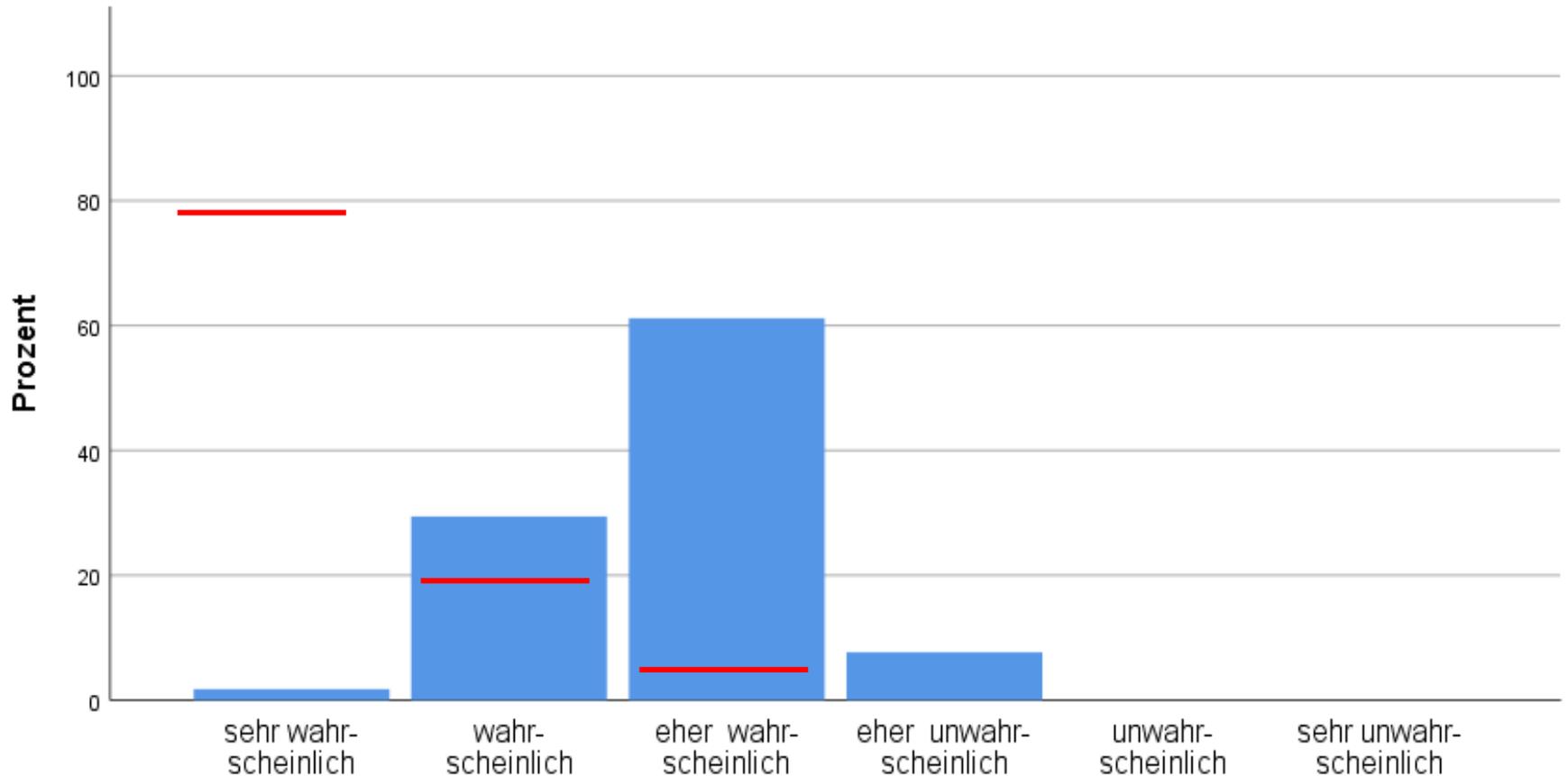


„2030 gelten Bildungslandschaften als erfolgreiches Modell, um Herausforderungen rund um das Thema Bildung zu begegnen“ ...Wunsch



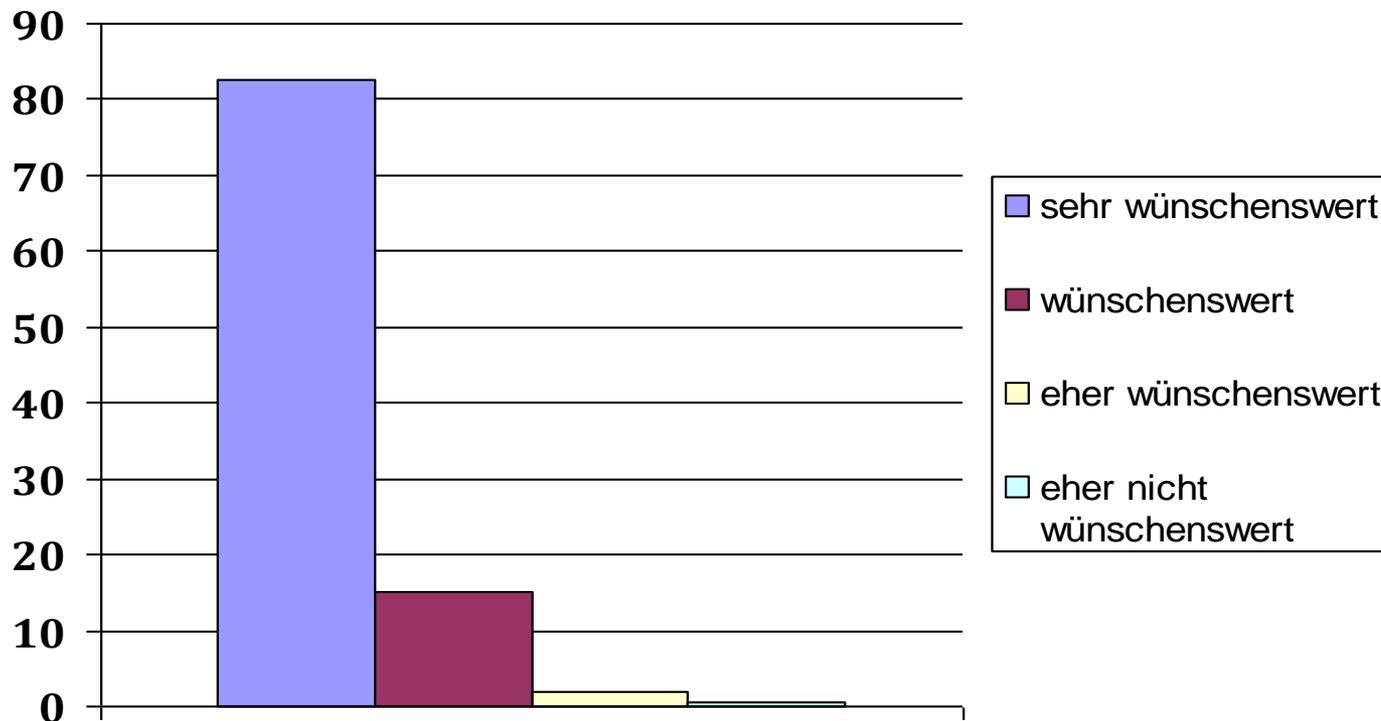


2030 gelten Bildungslandschaften als erfolgreiches Modell, um Herausforderungen rund um das Thema Bildung zu begegnen  
... *Wahrscheinlich*



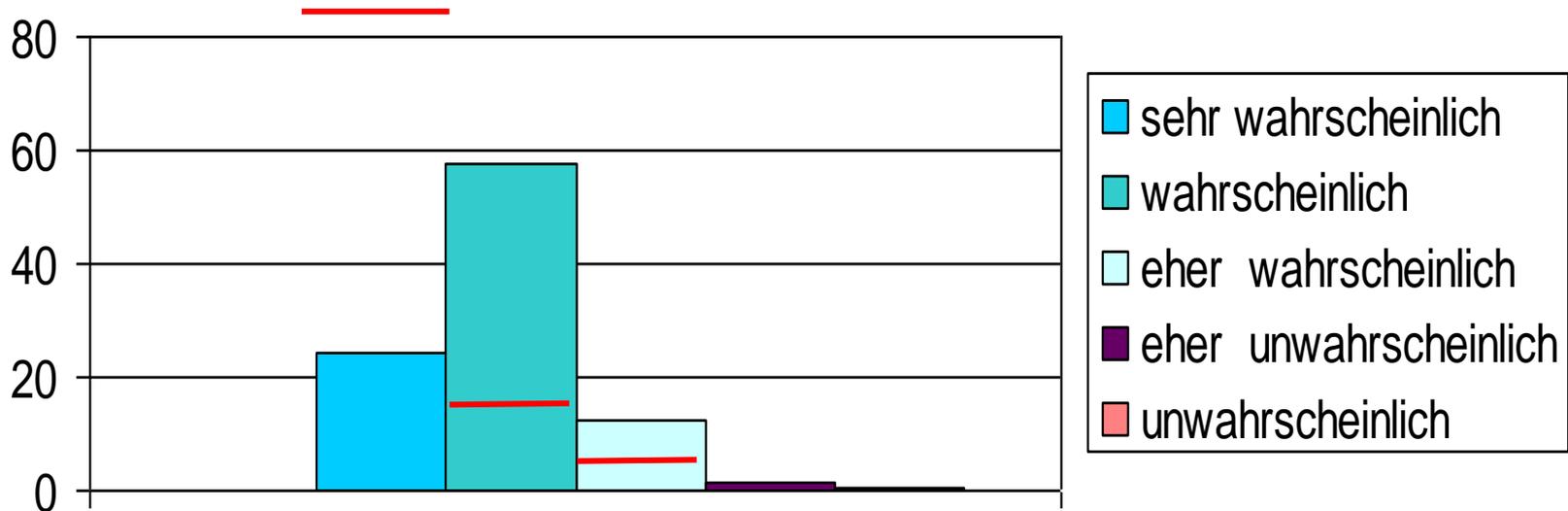


*2030 konnte die Anzahl von SchulabbrecherInnen in Regionen mit Bildungslandschaften deutlicher gesenkt werden als andernorts*  
*... Wunsch*





*2030 konnte die Anzahl von SchulabbrecherInnen in Regionen mit Bildungslandschaften deutlicher gesenkt werden als andernorts*  
*... Wahrscheinlich*





# Kommunale Bildungslandschaften

Sind auf einem guten Weg, wenn Sie

...

1. ... nach dem *Collective Impact* Modell operieren

**Vorteil:** Einbeziehung vieler Akteure. Bildungsadministration auf Landes- wie auf kommunaler Ebene, Stiftung etc. = Strukturelle Effekte und weniger Legitimationsprobleme

**Nachteil:** Entschleunigung: Abstimmungsbedarf, Feed back-Schleifen. Oft ungeklärt: Wer partizipiert und wer entscheidet? Risiko pfadabhängiger Entscheidungen





# Kommunale Bildungslandschaften



Sind auf einem **guten Weg**, wenn Sie ...

2. diversifizieren entlang der Bildungskette

**Vorteil:** Institutionenübergreifender Ansatz;  
Individualisierung mit Quartiersbezug;  
sprachensible Einrichtungen; lokal angepasste  
Institutionen (u.a. Schulen)

**Nachteil:** Hoher Aufwand für Beratung und  
Vernetzung; eher langfristiger Ergebnisnutzen;  
flächendeckender Transfer schwierig.

Sind alle motivierbar?

Bildung außerhalb der formellen Einrichtungen  
nur randständig?



## Kommunale Bildungslandschaften

Sind auf einem **guten Weg**, wenn Sie ...

### 3. Steuerungslücken *nicht* schließen

**Vorteil:** Komplexität schafft Freiräume; Akteure jenseits der Administration gewinnen  
Gestaltungsmöglichkeiten =  
Beteiligungslandschaften; lokal differente Ausprägungen

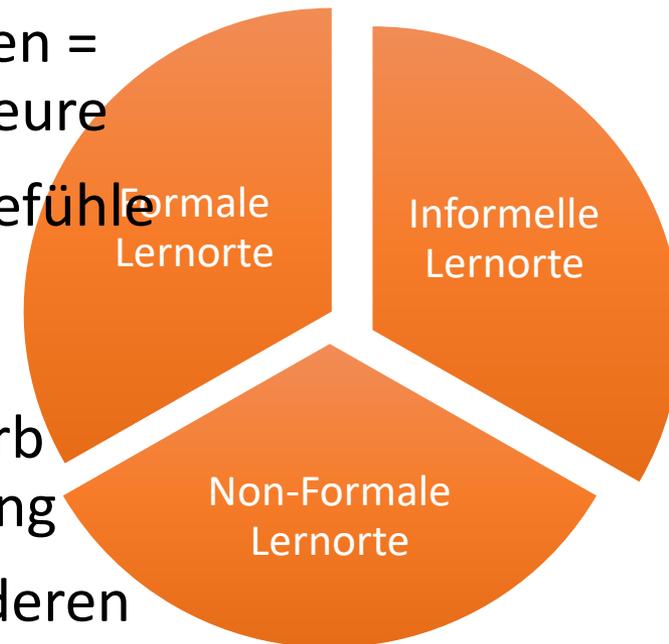
**WAS GIBT ES NEUES?**

**Nachteil:** Freiräume = unsicheres Terrain;  
Konsolidierung macht Verhandlungen notwendig;  
keine strukturelle Verankerung; eher kurzfristiger Ergebnisnutzen



# Kommunale Bildungslandschaften Herausforderungen I

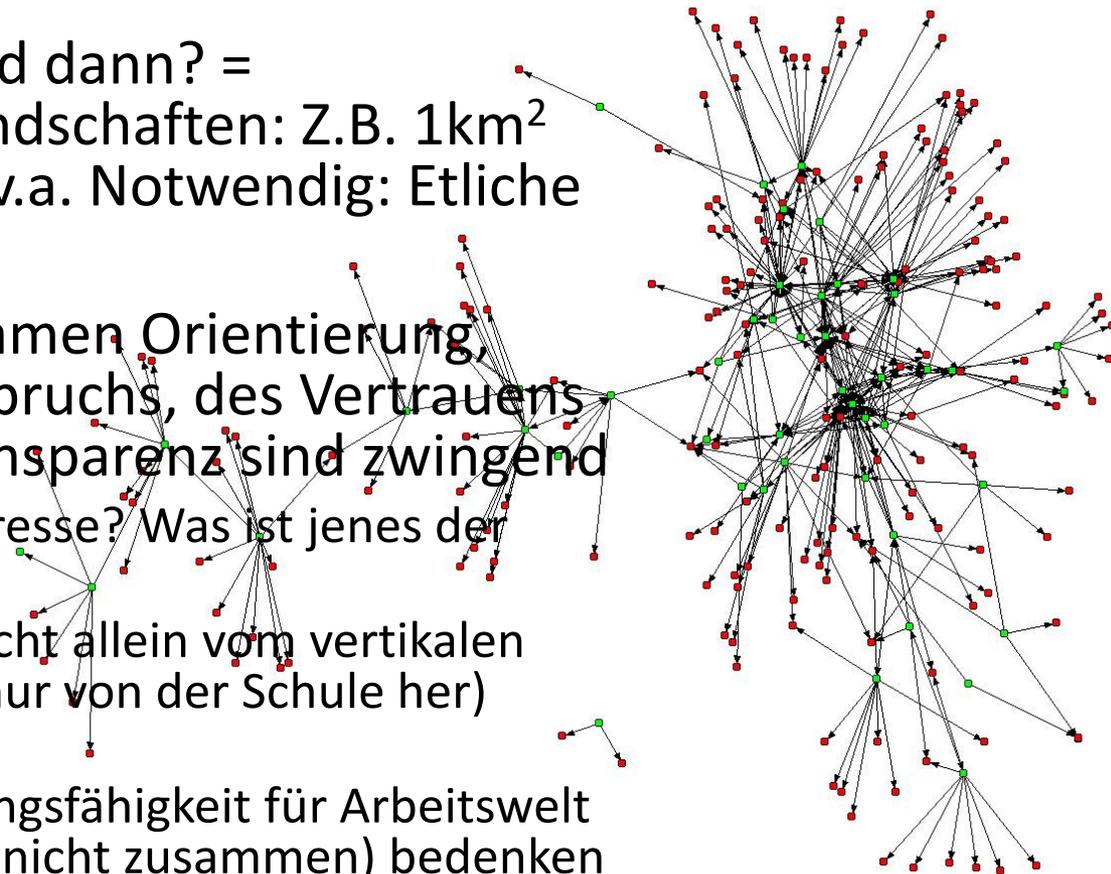
1. Bildungslandschaften *kostenneutral* umsetzen = Ausbeutung der (zivilgesellschaftlichen) Akteure
2. Fokus formale Lernorte = Diskriminierungsgefühle bei anderen Akteuren
3. Interessendivergenzen = Bildung als Zukunftsressource im Wirtschaftswettbewerb vs. Kritik an einer instrumentalisierten Bildung
4. Mediale *Anerkennung* der Kommune ohne deren substanzielles Zutun? – Frustration der lokalen Akteure





## Herausforderungen II

5. Externe Förderungen – und dann? = Schrumpfende Bildungslandschaften: Z.B. 1km<sup>2</sup> Bildung; Lernen vor Ort u.v.a. Notwendig: Etliche Funktionsstellen schaffen
6. Netzwerke einer gemeinsamen Orientierung, Werte, gemeinsamen Anspruchs, des Vertrauens und einer besonderen Transparenz sind zwingend
  - Z. B.: Was ist das komm. Interesse? Was ist jenes der Akteure? Gleiches Ziel?
  - Z.B.: Bildungslandschaften nicht allein vom vertikalen System (insbesondere nicht nur von der Schule her) denken
  - Z.B.: Friktion zwischen Leistungsfähigkeit für Arbeitswelt und/oder Gutem Leben (fällt nicht zusammen) bedenken
7. Generelle langfristige Konsequenz: **(Kommunale) Bildungsfinanzierung fundamental ändern**



Grafik: Bildungsnetzwerk BNE Erfurt 2012

© Kolleck/ de Haan / Fischbach,  
FU Berlin 2012

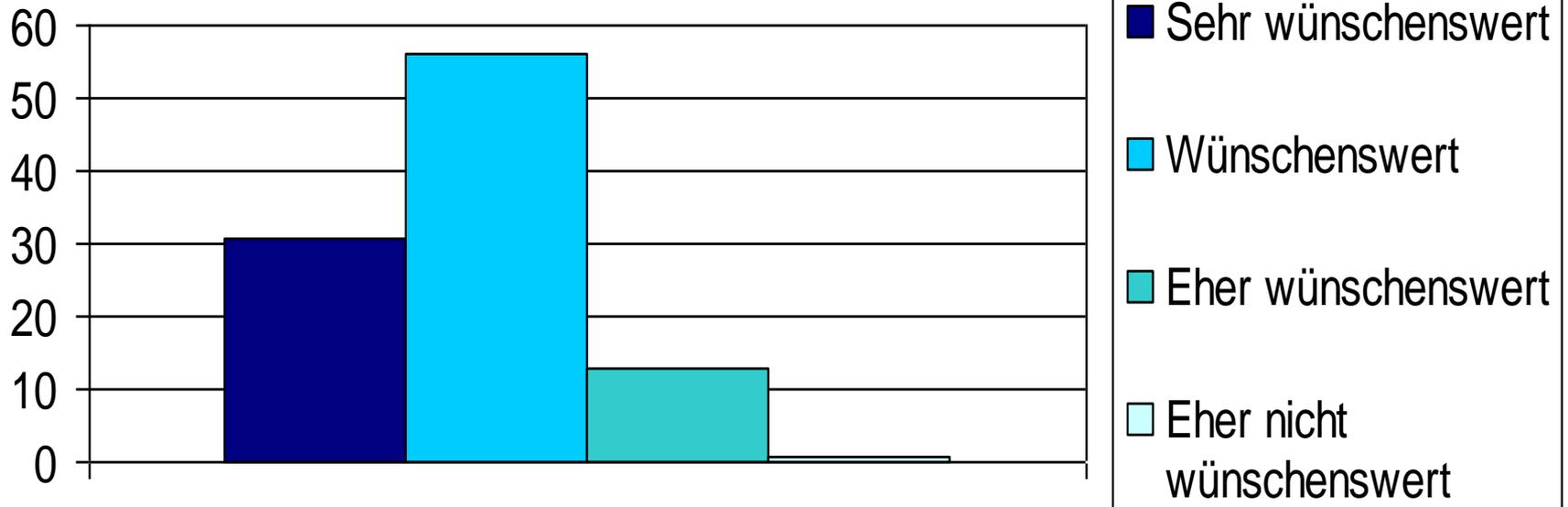


# Was sind die treibenden Kräfte? Reihenfolge nach Wichtigkeit

1. Entscheidungsträger (z.B. Verwaltungsspitze, Führungskräfte, politisch Verantwortliche...)
2. Planungssicherheit (Finanzierung, personelle Ressourcen, Zeit für Netzwerkarbeit)
3. Eine kommunale Koordinierung
4. Das Vertrauen der Beteiligten in Kooperationsstrukturen
5. Gemeinsame Visionen und Ziele der Beteiligten einer Bildungslandschaft
6. Finanzielle Ermöglichungsstrukturen
7. Die dauerhafte Etablierung eines Bildungsmanagementsystems
- ...



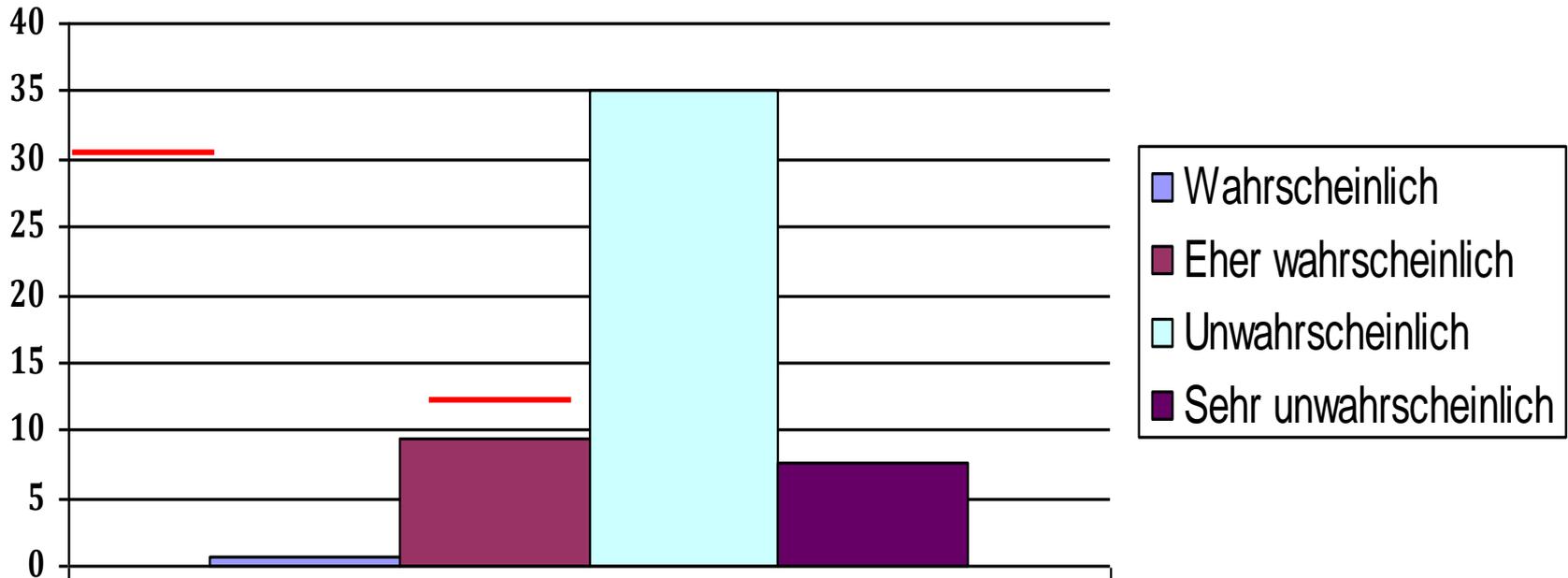
*2030 hat sich die kommunale Bildungsfinanzierung  
fundamental geändert  
.... Wunsch*



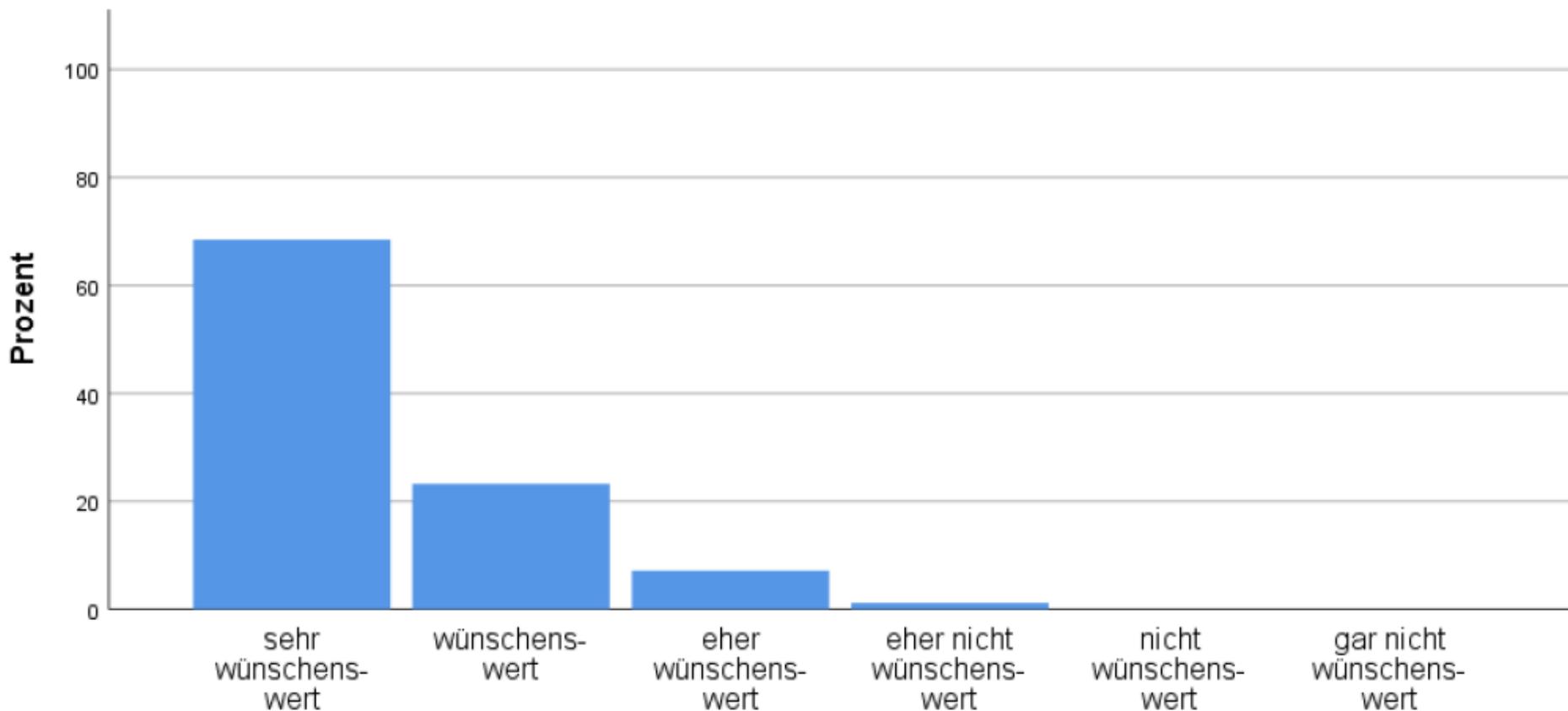


2030 hat sich die kommunale Bildungsfinanzierung  
fundamental geändert

.... Wahrscheinlich

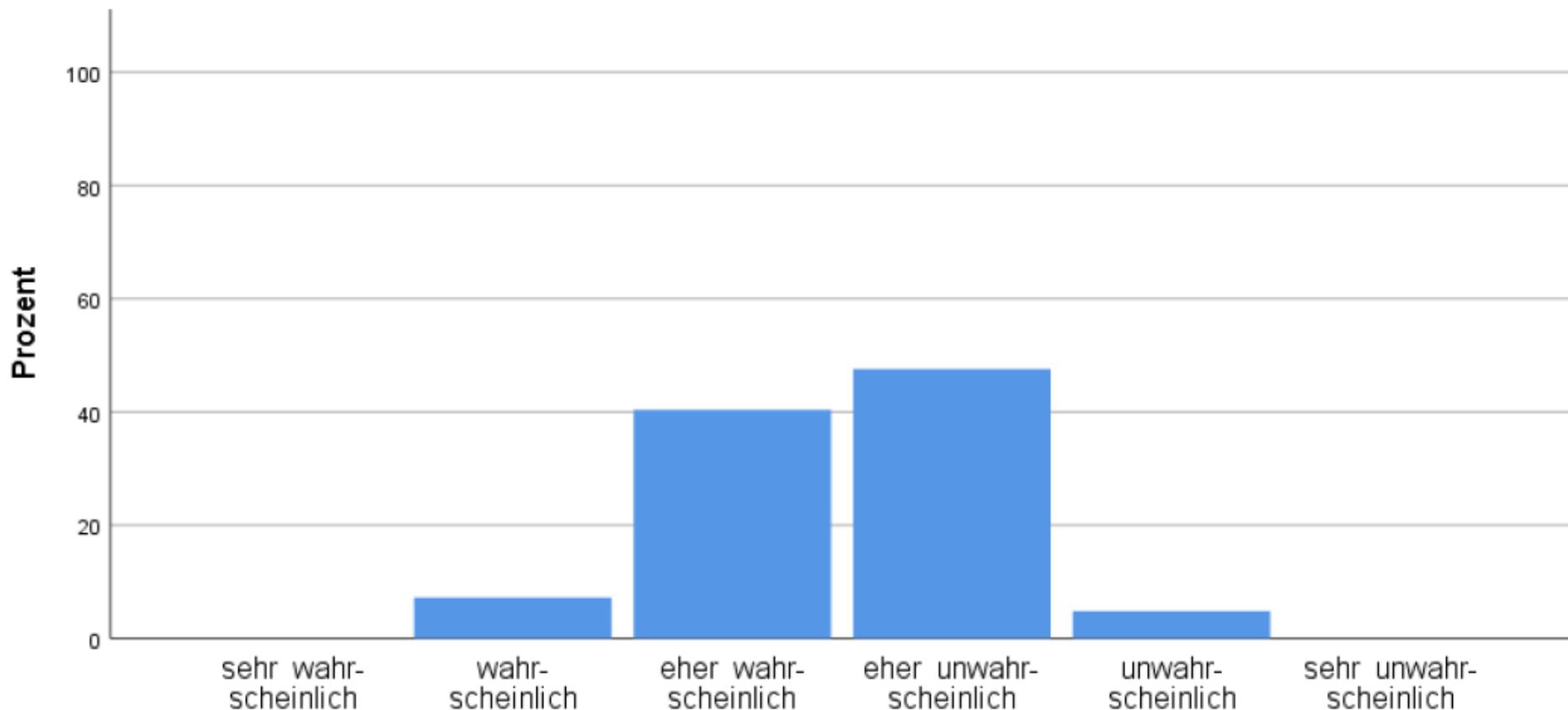


*Das Bildungsverständnis erweitert sich bis zum Jahr 2030 ...*



**...um eine qualitative Dimension: Non-formale und informelle Bildungsangebote werden neben formalen Bildungsorten als gleichwertige Instanzen im Bildungsprozess anerkannt. Die Förderung des Potenzials des Individuums sowie die Befähigung zu einer gelingenden Lebensführung stehen dabei im Mittelpunkt**

*Das Bildungsverständnis erweitert sich bis zum Jahr 2030 ...*



**...um eine qualitative Dimension: Non-formale und informelle Bildungsangebote werden neben formalen Bildungsorten als gleichwertige Instanzen im Bildungsprozess anerkannt. Die Förderung des Potenzials des Individuums sowie die Befähigung zu einer gelingenden Lebensführung stehen dabei im Mittelpunkt**



## ... und die nachhaltige Entwicklung..

... ist kaum Gegenstand der Debatte in den Bildungslandschaften außerhalb der (B) NE-Community

### Allerdings:

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist organisational am Besten in Bildungslandschaften aufgehoben:

- Handlungsbezug; Alltagsbezug (situiertes Lernen)
- Gemeinsames Handeln wichtig für nachhaltigkeitsaffine, desillusionierte (= 50 % der jungen Menschen)
- Lokal ist Wirksamkeit erzeugbar
- Viele Akteur\*innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Kenntnissen
- Lokale Ebene als In
- Selbst etwas entde
- ...

**Wenn das die  
Lösung ist,**



## Entgegenkommende Bedingungen...

- ... Problembewältigungsschwierigkeiten der Schule ...
  - ... lassen Bildungslandschaften als Option attraktiv werden
- ... stärkere strukturelle Verankerung von BNE in den Rahmenplänen der Schulen, in den Bildungsplänen der Kitas (= der Sprung über die immer schon Engagierten hinaus)
- ... Interesse an nachhaltiger Entwicklung und nachhaltigem Handeln ...
  - .... mit dem das faktische Handeln aber nicht Schritt hält



**Die Bedeutung von NE in den  
Bildungseinrichtungen hat in den  
letzten 3 Jahren...**

abgenommen                      nicht  
verändert                      zugenommen

**LehrerInnen**

für mich selbst...	2,3%	41,3%	48,2%
für die Kollegenschaft...	3,6%	51%	28,0%
für die Schulleitung...	3,8%	51,8%	21,9%

**Junge Menschen**

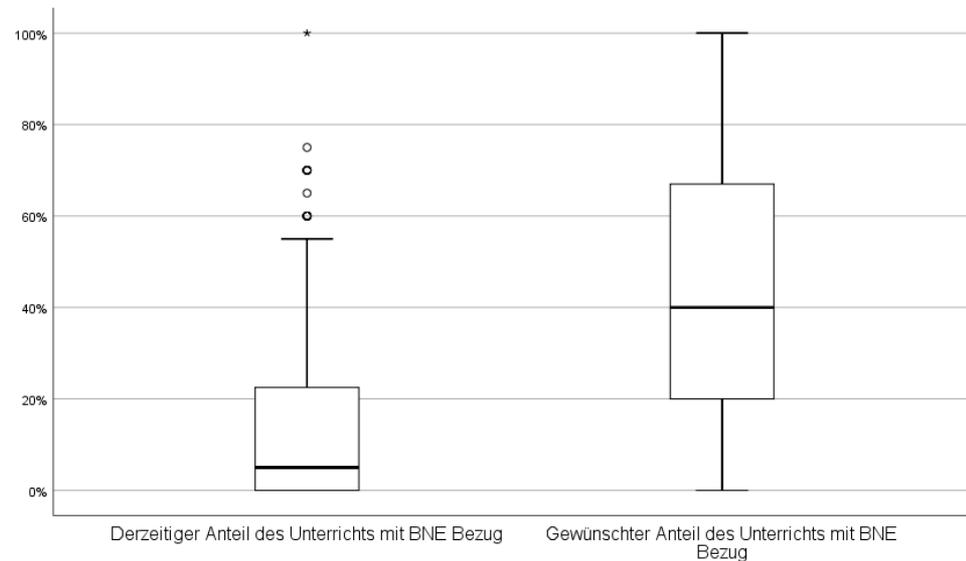
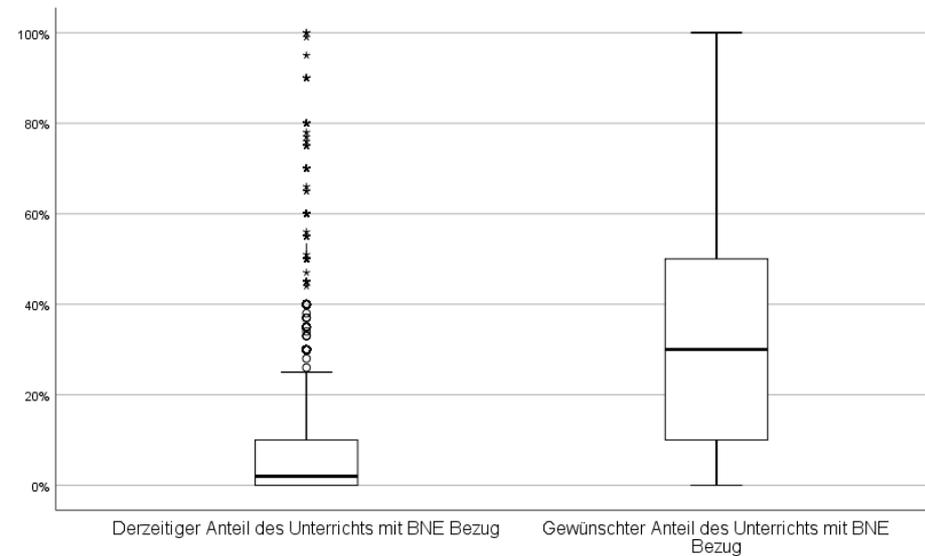
für mich selbst...	7,0%	29,0%	55,2%
für meine Mitschüler*innen / Mitstudierenden...	8,1%	33,2%	34,5%
für das Lehrpersonal...	7,1%	38,9%	25,9%



Online-Access-Panelstudie (Erhebung 2018)  
 n = 2.564 Junge Menschen (14-24), 525 Lehrer\*innen  
**BNE-Implementierung Ist (<10%) - Soll Vergleich (>30%)**

**Junge Menschen**

**LehrerInnen**



- kaum Unterschiede zwischen Schüler\*innen, Auszubildenden und Studierenden
- mehr BNE (Ist & Soll) bei LehrerInnen, die in BNE-affinem Fach unterrichten



*Bildungslandschaften* werden (auch von der Bildungsadministration) gewünscht ... Die Realisierung steht aber von nicht unerheblichen Hürden.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung** sollte nach Meinung von Lehrkräften und junger Menschen deutlich ausgebaut werden.

Beim nachhaltigen Handeln ist der Glaube dem **faktischen Tun** weit voraus.

*Die Voraussetzungen für die Entwicklung lokaler nachhaltiger Bildungslandschaften sind gut!*



Umsetzung



*Danke für Ihre Aufmerksamkeit*

# Literaturhinweise

A. Duveneck (2016): Bildungslandschaften verstehen. Weinheim/Basel (Beltz)

R. Fischbach, N. Kolleck, G. de Haan (Hrsg.) (2015): Auf dem Weg zu nachhaltigen Bildungslandschaften. Lokale Netzwerke erforschen und gestalten, Wiesbaden (Springer VS).

N. Kolleck, S. Kulin, I. Bormann, G. de Haan, K. Schwippert (Hrsg.) (2016): Traditionen, Zukünfte und Wandel in Bildungsnetzwerken, Münster (Waxmann).

Kappauf, Z.; Rieck, A.; Kolleck, N.; de Haan, G.; Schuster, J.; Dabisch, V. (2016): RuhrFutur in der Wissenschaft. Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Begleitforschung einer Bildungslandschaft. Berlin: Institut Futur. Download unter:  
[http://edocs.fu-berlin.de/docs/receive/FUDOCS\\_document\\_000000026049](http://edocs.fu-berlin.de/docs/receive/FUDOCS_document_000000026049)

J. Grund/A.Brock (2019): Why we should empty Pandora's box to create a sustainable future: hope, sustainability and its implications for education. In Sustainability 2019, 11